

## Inhalt

Angaben zum Verfasser.....	9
Einmal mit Profis arbeiten – vom leisen Fluch zum Buchprojekt.....	10
<b>1. AKTUELLE TRENDS UND CO. – EIN PAAR GEDANKEN ZUM EINSTIEG .....</b>	<b>11</b>
1.1 Raus mit der Katze aus dem Sack – SIE sind die Show!.....	11
1.2 Bühne frei für Ihren Auftritt – oder geht es auch eine Nummer kleiner?.....	12
1.3 Präsentation 4.0 – ganz anders, als man denkt?! .....	13
1.4 Schlechte Texte mit Word? – ein Plädoyer für PowerPoint .....	15
1.5 Mit oder gegen den Trend – reine Ansichtssache.....	15
1.6 Richtig oder Falsch? – gibt es nicht!.....	16
1.7 Ein Schlüssel zum Erfolg – weniger ist mehr! .....	17
1.8 Aufgepasst! – auf der Überholspur ist es voll .....	18
<b>2. EINE FRAGE DER HALTUNG – PRÄSENTIEREN IST KOPFSACHE .....</b>	<b>21</b>
2.1 Überprüfen Sie Ihr Mindset – Bange machen gilt nicht! .....	21
2.2 Übung macht den Meister – definitiv! .....	22
2.3 „Ich habe Lampenfieber“ – und das ist gut so! .....	23
2.4 Was man als Präsentierender von Spitzensportlern lernen kann – Interview mit Frank Busemann .....	26
2.5 Ein Mutmacher – eine (wahre) Erfolgsgeschichte .....	30
2.6 Persönlichkeitsgerecht präsentieren – Interview mit Dr. Sylvia Löhken .....	32
<b>3. EINE GUTE VORBEREITUNG IST DIE „HALBE MIETE“ – STIMMT! .....</b>	<b>35</b>
3.1 Was wollen Sie erreichen? – legen Sie Ihre Ziele fest .....	35
3.2 Das Publikum immer im Auge – die Zielgruppenanalyse.....	36
3.3 Auf den Punkt gebracht – wählen Sie die passenden Inhalte aus.....	38
3.4 Ideen sammeln – „oldschool“ mit dem guten, alten Notizbuch .....	38
3.5 Bitte nicht überziehen – das Zeitmanagement .....	39
3.6 Komplexes begreifbar machen – die didaktische Reduktion .....	41
3.7 Zettelwirtschaft – „basteln“ Sie sich Ihren Ablaufplan.....	42
3.8 Die Visualisierung – die passenden Medien einsetzen .....	43
3.9 Hat mal jemand einen Adapter? – der Technikcheck.....	44
3.10 Die Generalprobe – unverzichtbar! .....	46
3.11 Ihr Sicherheitsnetz – das Stichwortmanuskript .....	47
3.12 Das Handout – anders, als viele denken.....	48
3.13 Worauf Sie noch achten sollten – weitere Rahmenbedingungen.....	49
3.14 Denkblockaden lösen, Kreativität fördern – Interview mit Almut Lewe .....	50
<b>4. DIE TECHNIK IM GRIFF – PROFESSIONELLER UMGANG MIT LAPTOP, BEAMER UND CO.....</b>	<b>53</b>
4.1 Volle Aufmerksamkeit – die Macht der dunklen Leinwand.....	53
4.2 Auf Tastendruck spontan sein – Laptop und Presenter gezielt einsetzen.....	53
4.3 Sie sind Ihr eigener Regisseur – schwarze Folien einbauen .....	54
4.4 Und was kommt jetzt? – ein Screenshot der Folienübersicht für alle Fälle .....	55
4.5 Was ich Ihnen nicht zeigen möchte – Licht aus bei der Dateisuche.....	56
4.6 Wir haben doch keine Zeit – (über)springen statt hoppeln.....	57
4.7 Die Referentenansicht – das geballte Hilfezentrum .....	58
4.8 Der Laserpointer – das Lichtschwert der Präsentierenden .....	60

<b>5.</b>	<b>DIE STRUKTUR EINER PRÄSENTATION – DER ROTE FADEN</b> .....	61
5.1	Das A und O – nehmen Sie sich Zeit für den Ein- und Ausstieg! .....	61
5.2	Der Hauptteil – hier spielt die Musik .....	62
5.3	Aufmerksamkeit gewinnen – 15 Methoden für interessante Einstiegssequenzen und mehr .....	64
5.3.1	Mein Name ist... – die persönliche Vorstellung .....	65
5.3.2	Bringen Sie Ihr Publikum zum Nicken – die Zustimmungstechnik .....	67
5.3.3	Wo geht es lang? – zeigen Sie Ihre Struktur .....	69
5.3.4	Ein Blick in die Historie – eine kurze Geschichte zur Geschichte .....	71
5.3.5	Denkanstöße geben – kitzeln Sie das Gehirn Ihres Publikums .....	72
5.3.6	Humor ist, wenn man trotzdem lacht – sorgen Sie für eine gewisse Lockerheit .....	72
5.3.7	Eyecatcher – dem Publikum ins Auge stechen .....	74
5.3.8	Zum Einstieg ein Überblick – die Wortwolke .....	75
5.3.9	Zitate – nutzen Sie die Kraft der Worte Anderer .....	76
5.3.10	Den Nutzen deutlich machen – legen Sie die Karten auf den Tisch .....	78
5.3.11	Der aktuelle Bezug – nichts ist älter als die Nachrichten von gestern .....	79
5.3.12	ZDF – mit markanten Zahlen, Daten und Fakten beeindrucken .....	80
5.3.13	Ich habe Ihnen etwas mitgebracht – ein Gegenstand als Anschauungsobjekt .....	81
5.3.14	Ton ab, Kamera läuft! – zeigen Sie ein Video .....	82
5.3.15	Die Plakatgalerie – Wissens- und Sehenswertes am Rande .....	82
5.4	Eine Methode allein ist nicht genug – mixen Sie einen interessanten Einstiegscocktail! .....	83
5.5	Was geht sonst noch? – weitere Tipps für die Aufmerksamkeit für „Zwischendurch“ .....	84
5.5.1	Sorgen Sie für Abwechslung – der Medienmix .....	84
5.5.2	Positionswechsel – ändern Sie Ihren Standort .....	85
5.5.3	Machen Sie mal eine Pause – vor Ihren wichtigsten Aussagen .....	86
5.5.4	Der Ton macht die Musik – nutzen Sie Ihre Stimme .....	86
5.6	Stimme als Powertool – Interview mit Andrea Stasche .....	88
5.7	Volle Konzentration auf das Ende – der letzte Eindruck bleibt .....	93
5.7.1	Was vorne passt, passt hinten auch – Einstiegssequenzen zum Ausstieg nutzen .....	93
5.7.2	Eine Brücke schlagen – den Faden vom Anfang wieder aufnehmen .....	93
5.7.3	Wiederholen Sie – wiederholen Sie! .....	94
5.7.4	Die „Take-Home Message“ – geben Sie Ihrem Publikum etwas mit auf den Weg .....	94
5.7.5	Der Schlüssappell – darf ich Sie bitten .....	95
5.8	Bitte nicht! – was Sie am Ende vermeiden sollten .....	96
5.8.1	Das war's! – im wahrsten Sinne des Wortes .....	96
5.8.2	Die Hoffnung stirbt zuletzt – aber bitte nicht auf der Bühne .....	96
5.8.3	Ende der Bildschirmpräsentation – zum Beenden klicken .....	96
5.8.4	Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – das Beste zum Schluss! .....	96
5.9	Auf die Mischung kommt es an – drei Beispiele für viel Aufmerksamkeit .....	98
<b>6.</b>	<b>SPRACHE IN PRÄSENTATIONEN – EINE REDE IST KEINE SCHREIBE</b> .....	101
6.1	Ich verstehe kein Wort – achten Sie auf Verständlichkeit! .....	101
6.1.1	Machen Sie es dem Publikum leicht – einfach statt kompliziert .....	101
6.1.2	Sorgen Sie für Klarheit – Struktur schafft Sicherheit .....	102
6.1.3	In der Kürze liegt die Würze – Wirkstoff Prägnanz .....	102
6.1.4	Zusätzliche Stimulanz – das Auge isst mit .....	103
6.2	Einfach, klar und konsequent – Interview mit Torsten Werner .....	104
<b>7.</b>	<b>DER KÖRPER IST DER GRÖSSTE SCHWÄTZER ALLER ZEITEN – EIN PAAR BASICS ZUR KÖRPERSPRACHE</b> .....	109
7.1	Körpersprache entschlüsseln – keine leichte Aufgabe! .....	109
7.2	Bewusst oder unbewusst – Ihr Körper spricht .....	111
7.3	Körpersprache im Detail – worauf Sie beim professionellen Auftreten achten sollten .....	112

7.3.1	Die Gestik – das Spiel ihrer Hände.....	113
7.3.2	Der Blickkontakt – ein wesentlicher Faktor.....	116
7.3.3	Die Mimik – bitte lächeln Sie!.....	118
7.3.4	Die Körperhaltung – auf den richtigen Stand(-punkt) kommt es an.....	119
7.3.5	Die äußere Erscheinung – das passende Outfit im Blick.....	120
7.4	Souveränes Auftreten durch Präsenz – Interview mit Birgit Blasche .....	122
<b>8.</b>	<b>DIE VISUALISIERUNG – EIN ELEMENTARER BAUSTEIN BEI PRÄSENTATIONEN .....</b>	<b>127</b>
8.1	Warum Visualisierung wichtig ist – ein paar gute Gründe .....	127
8.2	PowerPoint – ein mächtiges Instrument (wenn man es richtig nutzt ...) .....	128
8.2.1	Von Schwarz auf Weiß zu Präsentation 4.0 – alles eine Frage des Designs.....	129
8.2.2	Der erste Schritt – das grundsätzliche Layout .....	130
8.2.3	Das passende Format – die Foliengröße .....	131
8.2.4	Augen auf im Formatschungel – die richtige Bildersuche .....	132
8.2.5	Platz finden für ein bisschen Text – das passende Motiv .....	133
8.2.6	Von Fotografen lernen – die Drittelregel.....	133
8.2.7	Das hat man doch schon alles mal gesehen – Individualität statt „08/15“ .....	134
8.2.8	Lesbarkeit hat Vorfahrt – Layouttipps für „bunte“ Bilder.....	135
8.2.9	Was nicht passt, wird passend gemacht – ein paar Hinweise zur Bildbearbeitung.....	138
8.2.10	Was steht denn da? – Schriftarten und Schriftgrößen richtig nutzen.....	139
8.2.11	Gleiches gleich behandeln – bleiben Sie beim Layout konsequent .....	141
8.2.12	Bitte nicht alles von der Stange – individuelle Bullet Points erstellen.....	141
8.2.13	Foto versus Clipart – 1:0 für ein emotionales „Big Picture“ .....	142
8.2.14	Design im Detail – noch ein paar Tipps .....	144
8.3	Flipcharts gestalten – warum sich handgemachte Eyecatcher auf jeden Fall lohnen .....	146
8.3.1	Flipchart, Papier und Co. – das Basisequipment .....	148
8.3.2	Das richtige Material für Ihren Werkzeugkoffer – die Grundausstattung.....	150
8.3.3	Erst der Plan – dann die Umsetzung.....	151
8.3.4	Schritt für Schritt zum coolen Plakat – am Anfang steht die Schrift .....	151
8.3.5	Das Wichtigste im Fokus – mit Rahmen die Blicke leiten.....	153
8.3.6	Schattenspiele – nutzen Sie die dritte Dimension .....	155
8.3.7	Die Welt ist bunt – bringen Sie Farbe ins Spiel.....	157
8.3.8	Symbole zeichnen – Motive als Hingucker nutzen.....	158
8.3.9	Plakatideen – ein paar Beispiele aus der Praxis .....	162
8.3.10	Mit kreativen Spezialeffekten noch mehr Aufmerksamkeit gewinnen – Interview mit Johannes Sauer und Axel Rachow.....	166
8.3.11	Kleben ist das neue Zeichnen – Tipps für Mehrfach-Auftritte .....	172
8.4	Ein Highlight aus der Praxis – ein ganz besonderer Hingucker .....	172
<b>9.</b>	<b>DIE FRAGE- UND DISKUSSIONSRUNDE – EIN FESTER BESTANDTEIL GUTER PRÄSENTATIONEN .....</b>	<b>173</b>
9.1	Rede und Antwort stehen – nutzen Sie die Chance!.....	173
9.2	Souverän die Frage- und Diskussionsrunde meistern – Interview mit Thorsten Penno.....	176
<b>10.</b>	<b>PRÄSENTIEREN KANN GLÜCKLICH MACHEN – ZU DEN RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN FRAGEN SIE IHREN ARZT ODER APOTHEKER.....</b>	<b>181</b>
<b>11.</b>	<b>VIELEN DANK! .....</b>	<b>183</b>
<b>12.</b>	<b>STICHWORTVERZEICHNIS.....</b>	<b>185</b>
<b>13.</b>	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>189</b>